Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 160 (2019)

Vorwort: Gasteditorial : eine Liebeserklärung an unsere Brattig

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

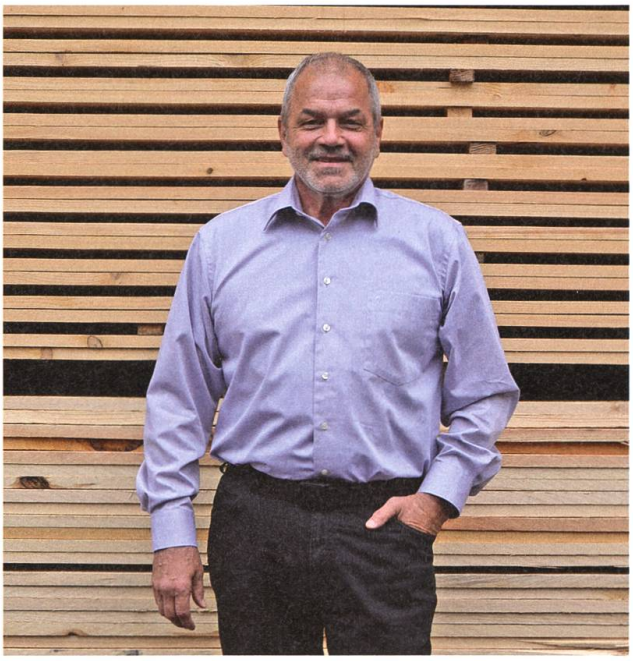
Gasteditorial

Eine Liebeserklärung an unsere Brattig

Ich bin verliebt in dich, «Brattig». Bist du eine Sie oder ein Er? Ich weiss es. Sie und Er sind eins in dir. Ich finde dich einzigartig. Du verkörperst unsere Tradition, unsere Kultur und Aktualität. Du bist Eidgenosse und keine App.
Heuer wirst du 160. Hab' Hühnerhaut. Bin stolz auf die, die dich prägten und prägen. Allen voran Beppi von Matt, Martin von Matt und Christian Hug. Herzliche Gratulation!

Du stehst in deinem Ausdruck mit beiden Beinen auf dem Boden. Ich kenne dich erst die letzten 30 Jahre. In dieser Zeit hast du dich stets und markant bewegt, den Zeichen der Zeit folgend.
Du bezeichnest dich als Nidwaldner Kalender. Für mich bist du liebevoll «unsere Brattig». Früher stand dieser Begriff für astrologische Prophezeiungen zu Naturereignissen, Wetter und Fruchtbarkeit im Verlaufe eines Jahres. Eine «Praktik», die später zur «Brattig» umbenannt wurde und zum gesamten Jahreskalender wurde.

Naturereignisse und Brattig bilden aus meinem Blickwinkel eine Symbiose. Wer wach durch die Natur geht, kann deine Aussagen mit eigenen Erfahrungen verbinden und prognostisch deuten.
Lass mich deinen Charakter mit einheimischen Gewächsen deuten. Hirschzunge, Turiner Meister, Haselblüte.
Hirschzunge: Geschützt, in Nidwalden an speziellen Orten oft anzutreffen. Du bist für mich eine literarische Hirschzunge. Du bringst lokale Politik, Kultur, Tradition auf den Punkt. Staatsarchivarisch.
Turiner Meister: Er wächst nur dort, wo sich der Untergrund bewegt. Du bist für mich ein literarischer Turiner Meister. Wo sich was bewegt, bist du hautnah dabei und berichtest.



Herbert Graf

Haselblüte: Der frühste Frühlingsbote. Seine Pollen lösen Allergien aus. Und doch freuen sich alle auf den Frühling. Du bist für mich im politischen Kontext eine literarische Haselblüte. Alle freuen sich auf dich. Manchmal halt verschnupft.
Du bist vor einiger Zeit in neue Hände gekommen. Martin von Matt hat das Vermächtnis seines Vaters Beppi von Matt angetreten. Tja, und du hast mit Christian Hug einen neuen Coach bekommen. Eine neue Haselblütenzeit ist angebrochen. Spürbar! Du hast dich geliftet. Inhaltlich und emotional. Gratuliere!
Du bist unsere Brattig und keine App. Für dich ist in meinem Daheim ein alter Notenständer reserviert. Ich stelle dich aus. Mit Stolz, Hingabe und Demut für Nidwaldnerisches. Rund um dich gibt es spannende Dialoge bei mir. Einfach schön!

Dui, Brattig, ich ha di huärä gärä. Und dene, wo huerä nid gfoud, säg i, wiä der Hermann Wyss i seym Buech «Rost und Reim» schreybt: «Huerä schad, das me iis nit verstahd.»

Herbert Graf, Stans